

Das zweite Kriegsjahr.

(Erste Hälfte.)

August 1915.

Der Siegespreis des ersten Kriegsjahres bestand in der Befreiung von Gebietsstücken in Feindesland, die dem dritten Teil des Umfangs Deutschlands entsprechen und zusammen 150 000 Quadratkilometer betragen. Davon in Belgien 20 000, in Frankreich 21 000 und in Rußland 108 000. Die Gegenrechnung des Gefechtes dagegen war nur klein, 10 000 Quadratkilometer in Galizien, 1050 in Oßsch. Die Zahl der Kriegesgefangenen betrug 1 696 400, davon 1 068 869 in Deutschland, die der Gefechte 7000 bis 8000, die der Maschinengewehre 2000 bis 3000.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz wurde die Verfolgung der Russen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Tarnopol-Gorlice begonnen hatte, unter täglichen Kämpfen fortgesetzt und führte zu den glänzenden Erfolgen. Am 4. wurde die Stellung Zwangorod von österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Borjich erobert, am Tage darauf erfolgte die Einnahme von Barjusch durch die Armee des Prinzen Leopold von Bayern und der Märsche der Russen nach Praga. Am 7. wurde bei Barjusch das östliche Weichselufer gewonnen. Am demselben Tage fand bei den Dardanellen an der Gullio-Bai auf Gallipoli die Landung neuer englischer Streitkräfte statt. Am 10. wurden im Osten drei Armeegruppen unter Hindenburg, dem Prinzen Leopold von Bayern und Matzen gebildet. Die zu der ersten Gruppe gehörige Armee Gotsch eroberte am nämlichen Tage Roma. Am 17. wurde von einer Armee der Gruppe Hindenburg unter Führung des Generals von Bismarck Romo erobert. Über 20 000 Russen wurden gefangen genommen, 1301 Geschütze erbeutet. Die Russen wurden über den Bug und in die Vorstellungen von Brest-Litowsk eingedrungen. Am 19. wurde von einer Armee der Gruppe Hindenburg unter Führung des Generals von Feseler Novo-Georgienst erobert. Die Besatzung, 6 Generale und mehr als 85 000 Mann, wurden gefangen genommen, 1640 Geschütze, 23 210 Gewehre, 103 Maschinengewehre wurden erbeutet. Am 25. wurde Brest-Litowsk durch das österreichische Korps von Arz und des brandenburgische 22. Reservekorps erobert und die Besatzung der Russen auf der Front von Brest-Litowsk bis zu der Weichselufer aufgenommen. Am 28. wurde General von Feseler, der Eroberer von Novo-Georgienst, zum Generalgouverneur für den Osten ernannt. Am 31. wurde die Stellung Lud erobert und die äußere Frontlinie von Grodno erreicht. Die deutsche Angewandte betrug: 2000 Offiziere, 269 839 Mann gefangen, über 2200 Geschütze, über 500 Maschinengewehre erbeutet. Die österreichische Angewandte betrug: 100 Offiziere, 53200 Mann gefangen, 34 Geschütze, 123 Maschinengewehre erbeutet.

September.

Am 1. wurden die äußeren Befestigungen von Grodno teils zerstört, teils von den Russen geräumt, am 2. der Brückenkopf von Lennenabach zerstört und Grodno eingenommen. Am 8. wurde Grodno mit allen Forts belagert, sechs schwere Geschütze, 5600 Gefangene fielen in unsere Hand. Am 6. dem Vordringen des Arz und Radomsko, wurde Großfürst Nikolus Mikolajewitsch des Oberbefehls entbunden und zum Abgesandten und Oberbefehlshaber in Kaufasus ernannt. Am 7. fand der Angriff feindlicher Flieger auf die unbefestigte Stadt Freiburg im Breisgau statt. In den Argonnen wurden am 8. bei Meuse die feindlichen Stellungen in 2 Kilometer Breite und 800 bis 500 Meter Tiefe, das West Marie Theresie und andere Höhenzüge erobert. Über 2000 Franzosen wurden gefangen genommen, 43 Maschinengewehre, 54 Minenwerfer erbeutet. In Walschungen wurde am 6. die Stellung Dubno erobert. Am demselben Tage fand eine ausgiebige Belagerung der Docks und Hafenanlagen von London mit Bomben durch deutsche Luftschiffe statt. In der Nacht darauf wurde der Luftangriff in erfolgreicher Weise wiederholt und der Erfolg am 12. In der nachfolgenden Nacht wurden die militärischen Anlagen von Soultend durch deutsche Flieger bombardiert. Am 15. begann das Vordringen der Hindenburg-Truppen auf Jacobshod. Das Gelände zwischen Brjepis und Jalsoda wurde gewonnen, Pinski in deutschen Besitz gebracht. Am 16. erzwang die Armee des Prinzen Leopold von Bayern den Übergang über die Segara, die Armee Madalenen für-

berle die Empfindung nördlich Pinski vom Feinde. Beginn der schweren Kämpfe im waldreichen Festungsgebiet. In Wolschymien am 17. allgemeiner russischer Vorstoß in Richtung Romno-Kowel. In Dagalien brach der russische Vorstoß an der Strypafront zusammen, der Feind zog sich gegen den Bereich zurück. Am 18. erfolgreicher Vorstoß der Armee Gotsch gegen Biala, das von den Deutschen alsbald besetzt wird. Am 19. wurde der Feind gegen Serbien eingeleitet. Deutsche Artillerie besetzte feindliche Stellungen bei Semendria, während österreichisch-ungarische Artillerie Belgrad unter Feuer nahm. Der rechte Flügel der Hindenburg-Armee drang in Gegenrichtung über die westliche Homogrobel vor, die Armee des Prinzen Leopold erzwang den Übergang über die Matagob, Am 21. wurde von der Armee des Prinzen Ostrom erstickt. Am demselben Tage wurde die allgemeine Mobilisierung in Bulgarien angeordnet. Am 22. wurde Stuttgart von feindlichen Fliegern angegriffen. Am demselben Tage eroberte die prinzipale Armee die russische Stellung westlich Warscha. Am 24. wurde die Mobilisierung in Griechenland angeordnet. Am 25. fand der große englisch-französische Angriff vom Meer bis an die Dogen zur Durchbrechung der deutschen Front und zur Befreiung Nord-Frankreichs und Belgiens statt. Die Engländer wurden bei Ypern und Doulers abgewiesen. Bei Loos wurde eine deutsche Division aus der ersten in die zweite Stellung zurückgenommen; alle übrigen Durchbruchversuche scheiterten. Am 26. wurde der große englische Angriff bei Ypern durch Gegenangriff zum Stehen gebracht. Bei Loos wurden die Engländer, bei Souchez und Arras die Franzosen blutig abgewiesen. In der Champagne scheiterte der feindliche Angriff. Am 27. erfolgte in Besancon ein russischer Durchbruchversuch bei Tarnopol unter schweren Verlusten für den Feind. Die deutsche September-Beute im Osten betrug 421 Offiziere, 95 644 Mann, 87 Geschütze und 892 Maschinengewehre.

Oktober.

Von dem englisch-französischen Durchbruchversuch auf der 840 Meter langen Front konnte am 8. festgestellt werden, daß die deutschen Truppen an einer Stelle in 28, an einer anderen in 12 Kilometer Breite in die zweite, nicht letzte, Verteidigungslinie gedrängt worden. 130 000 Mann französische, 60 000 Mann englische Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen; die deutschen Verluste betragen noch nicht ein Hundert dieser Zahl. Am 5. Oktober wurden die ersten Entenierkräfte in Salonik gelandet, am 6. brachen sechs Wallenangriffe der Franzosen nordwestlich Souain zusammen. Am demselben Tage begann die Offensive gegen Serbien durch die neu gebildete Seeeresgruppe Madalenen, bestehend aus der Armee Bodek, die von Donau-Sued-Deckel ausging, und der Armee Gotsch, die gegen Semendria vorrückte. Die benachbarte Donau-Überquerung fand gleichfalls am 6. statt. Am 7. nahmen deutsche Truppen die große Jägermeile bei Semendria. Am 9. wurde Velgrad erobert, das Schloß von den Deutschen, die Stabteile von den österreichisch-ungarischen Truppen erstickt. Auch die Höhen im Gebirge von Scharf und der Grotte wurden gewonnen. Am 11. wurden Stadt und Fest Semendria erobert. Am 13. erfolgte der Zusammenbruch der englischen Offensive bei Ypern—Loos sowie der fünf französischen Angriffe bei Tahure. Am 14. erklärte Bulgarien an Serbien den Krieg. Die bulgarische Armee Vagadjew eröffnete den Angriff gegen die Linie Negotin—Piro, die unter Führung des Bulgaren-Generals Sabornig ging in Richtung Westwärts vor. In unauflöslicher Gesinnung der Verbündeten wurden die Serben zurückgeworfen. Der Mala-Berg, Dorenowa, Owanja wurden schnell nach einander gewonnen, Kofschana und Radowitsch erobert. Am 21. begannen mit täglichen allgemeinen Sturmangriffen die dritte Schlacht am Sponjo. Am 23. erstickten Truppen der Armee Hindenburg Pinski, an demselben Tage wurden die Serben nach einer entscheidenden Niederlage bei Nisib gegen den Kaiser-

schait-Poß geworfen. Nisib wurde erstickt, desgleichen Negotin. Unter strenger Prinz Walders wurde bei Biala zum Stehen gebracht. Am 26. fielen deutsche, österreichische und bulgarische Truppen bei Jibulceac die Verbindung mit einander her, am 27. eroberten die Bulgaren Jolcan und Krizewac, am 28. hielten sie ihren heroischen Einzug in Piro. Die Jionjoshlacht brachte schwere Kämpfe, die mit einem vollen Mißerfolge der Italiener endeten. Am 30. wurden im Westen die Bunte von Tahure erstickt. Die deutsche Ober-Beute in Rußland und Serbien betrug 244 Offiziere, 40 949 Mann gefangen, 23 neue und zahlreiche ältere Geschütze, 80 Maschinengewehre; die der Österreich 162 Offiziere, 32 000 Mann gefangen, 53 Geschütze, 53 Maschinengewehre.

November.

Am 1. wurde Krizewac von den Serben an eine deutsche Abteilung übergeben, am 5. wurde von einer deutschen Abteilung Kraljevo erobert, 130 Geschütze wurden erbeutet, an demselben Tage von den Bulgaren Pisch genommen und 100 Geschütze erbeutet. Am 7. eroberte die Armee Gallioz Krizewac, machte über 7000 Gefangene und erbeutete 103 Geschütze. Am 8. wurde der italienische Passagierdampfer „Altona“ durch ein österreichisches Landbohrer bei Kap Gardonaro versenkt, von 422 Personen 270 gerettet. Am 12. begann die vierde Jionjoshlacht. Die Stadt Örg wurde von den Italienern besetzt. Im Osten erstickte die Armee Anlingen bei Gzartorisch nach vierwöchigen Kämpfen einen vollen Erfolg, die Russen wurden bis auf den letzten Mann vom Weichsel verjagt. Am 14. wurden die Montenegroer über den Alm gewonnen, von den Bulgaren wurden die Franzosen südlich Belas nötig auf dem Hügel der Gerna gewonnen. Am 16. wurde Gostivar erobert und Pripal besetzt sowie der Paß bei Babuna-Planina. Am 18. wurden die Montenegroer bei Priboj geschlagen, die Österreich rücken in das Sandhitz-Platzbazar ein und drangen von dort gegen die montenegrinische Grenze vor. Am 23. wurde Mitrovan erobert, 10 000 Serben fielen in die Hand der Österreich, am gleichen Tage nahmen deutsche und bulgarische Truppen ein und 7400 Serben gefangen. In Mesopotamien erstickte die Engländer eine Niederlage bei Mesiphon. Am 25. nahmen die Verbündeten das Anjeseb in Besitz. Am 27. fielen die Reste des Serbenheeres nach Albanien, womit die große militärische Aktion in Serbien zum Abschluß kam. Mehr als 100 000 Serben, das ist über die Hälfte der gesamten serbischen Heeres, waren gefangen genommen, 502 Geschütze erbeutet worden. Am 29. fiel Brjawan, 17 000 Serben gefangen, 50 Feldgeschütze, 145 Kräftige erbeutet.

Dezember.

Am 8. schlugen die Bulgaren am Anken Sima-Isler die Serben und erbeuteten 100 Kanonen und 200 Kräftigen, an demselben Tage erfolgte der Einzug deutscher und bulgarischer Truppen in Monastir. Am 8. räumten die Franzosen Krizewac und zogen sich aus ihrer Gerna-Barbar-Stellung zurück. Die Bulgaren nahmen die Linie Krizewac-Regolin-Kamabaz ein. Am 7. eroberten die Österreichische Truppen, erbeuteten 80 Geschütze und machten 2000 Gefangene. Am 8. endete die 4. Jionjoshlacht. Die Italiener hatten 70 000 Tote und Verwundete. Die Franzosen wurden auf dem linken Marbaurer geschlagen, aus Brodetz gerieben und auf Dubrovo geworfen. Engländer und Franzosen zogen sich vor der Armee Dobrowa südlich der Linie Jibulceac—Kolanono zurück. Bulgarische Truppen räumten die englisch-französischen Stellungen, eroberten Struga, Genghli und Doljan. Engländer und Franzosen zogen am 12. bis auf den letzten Mann über die griechische Grenze und zogen sich allmählich nach Salonik zurück. Am 17. wurde unter seiner Krone „Bremen“ in der Dikse durch ein feindliches Landbohrer versenkt. Am 18. wurden die russischen auf Gallipoli ihre Stellungen bei der Suvabai räumen und auf die Schiffe fliehen. Am 23. gewann wir unsere Stellung am Hartmannswellerkopf reiflos zurück. Am bei defavorischen Front zwischen Brütz und Waldgebiet nördlich Zaporowz brachen fünf russische Infanterieangriffe und ein 15 bis 16 Reihen tiefer Wallenangriff blutig zusammen.

Januar 1916.

Zwunde in Kamerun wurde am 1. von den Engländern gewonnen. Am 6. wurden die Montenegroer zwischen Piel und Pław geschlagen, die englische Weichselfrontlage wurde angenommen. Am 8. wurde der englische Schlachtkreuzer

Stolz und Liebe.

Erzählung von Eugen Hermann.

18 Ich überlasse es vollständig Deinem Ermessen, lieber Saalburg, in welcher Weise Du meiner Bitte entsprechen willst. Es kommt alles darauf an, daß nicht noch ein größeres Unglück daraus entsteht, ich bestirbe alles für Regina.

Der Brief der Baronin von Dörenberg an ihren Gatten war wohl wesentlich kürzer, aber nicht minder inhaltsschwer:

Herr Baron!

„Ich kann es leider nicht hindern, daß Sie so schnell abreisen und gar die Absicht bekunden, dauernd fern zu bleiben oder gar Ihr Vaterland um meinwillen zu verlassen, so sehr ich es auch bedauere. In meinen Verhältnissen kann ich leider Ihr großmütiges Anerbieten nicht ausschlagen, ich werde mich indes auf das Allernotwendigste beschränken. Ich werde nur eine kleine Rente annehmen, dagegen werde ich weder hier verbleiben, noch in der Residenz in Ihrem Besitzum Wohnung nehmen, damit Ihnen die Rückkehr zu keiner Zeit verleidet wird. Ich werde mich vollständig von der Welt zurückziehen und alles zu vermeiden suchen, was irgend Anlaß zu unliebamen Gerüchte geben könnte. Ich wünsche Ihnen von Herzen eine glücklichere Zukunft und Vergessenheit alles dessen, was Ihr Leben seit unserer Verheiratung getrübt hat.“

Ihre Gemahlin

Regina Baronin von Dörenberg.

Baron von Dörenberg hatte sich zunächst in die Residenz begeben, seit Entschlossen, jedes weitere Zusammen-

jam gegen eine Schwäche zu schwingen, welche die ihn verzehrende Leidenschaft jeden Augenblick immer heftiger erneuern könnte. Er begab sich alsbald auch zu seinem Vater, um die notwendigen Schritte zur Regelung seiner Angelegenheiten zu tun.

Inzwischen lebte er in völliger Zurückgezogenheit, um die Anstöße seiner Gattin abzuwarten. Seine Absicht war, sobald seine Anwesenheit in der Residenz nicht mehr nötig war, eine weite Reise zu machen. Er wartete auf diese Anstöße mit fieberhafter Ungeduld, er kam sich vor wie ein Angeklagter, der seine Freilassung erwartet und er stülpte sich dabei so niedergedrückt, daß er sich sogar schaute, seine Wohnung zu verlassen, da es ihn unangenehm berührte hätte, einem seiner Bekannten zu begegnen und nach der Ursache seines Hierseins und nach seiner Gattin befragt zu werden.

Den Brief seiner Gattin erhielt er endlich, aber er beschränkte ihn nicht so wie er es wünschte, da aus ihm weder ein bestimmtes Ja, noch ein Nein hervorging. Er hatte erwartet, daß sie seinen Entschluß mit größerer Geklungung, ja mit Befriedigung aufnehmen werde, aber besonders ihre Worte am Schlusse erwarteten wieder die alte Leidenschaft und ließen ihn seine Abreise fast bereuen, denn auch die alten Zweifel sätigen in seinem Herzen wieder auf.

Er strengte aus Neue sein Hirn an, ob er etwas in seiner Erinnerung finden könnte, was eigentlich Regina zu ihrem Vorgehen ihn veranlaßt haben konnte, aber vergeblich, er konnte nichts finden!

„Entweder befinde ich mich in einem Irrtum oder sie“, knirschte er, als er wieder, wie so oft, keine Erklärung fand, „oder“ und seine Stirn kräuselte sich finster „es ist nur eine müßige Erfindung ihrer Laune, sie wollte nur ihren Spott mit dir treiben — nein, das wäre teuflisch und wenn sie auch kein Sturz für dich hat, sie ist keiner solchen Handlung fähig — aber was kann es denn sein!“

Es war kein Wunder, daß der Baron nicht auf die Ursache kam, die zu einer solchen Entrembung zwischen ihm und seiner Gattin geführt hatte, weil er keine Schuld an derselben trug. Eigentlich war dieselbe eine ziemlich harmlose und nur die Verbitterung der Baronin, die sie gleich im Anfange so vollständig beherrschte, hatte eine Aufklärung verhindert, bis es dann zu spät war und wie durch einen in das Wasser geworfenen Stein die Wellen des Hasses und der Zwietracht immer weiter ausbreiteten. Es war an einem Gesellschaftsabend gewesen, als der Baron Regina von Achenbach zum ersten Male begegnet war und sich seinen Freunden gegenüber bewundernd über ihre Schönheit äußerte. In einem gewissen Uebermut hatten auch seiner Bekannten sofort gemerkt, ob sich diese Bewunderung des Barons nicht bis zu einem Heiratsantrag verdicke und ob er und Regina von Achenbach nicht noch ein Ehepaar würden oder nicht.

Als der Baron tatsächlich nach und nach immer mehr sich für die schöne, holze Regina von Achenbach interessierte konnte dies seinen Bekannten, besonders den beiden, welche die Wette abgeschlossen hatten, nicht verdorren bleiben. Herr von Kreis, ein junger Regierungsdirektor war herinnig, der auf das Zustandekommen der Ehe gemeldet hatte und Hauptmann von Billing der Gegenpart.

Der Baron von Dörenberg war eines Abends in der lustigen Gesellschaft seiner Freunde, es war ihm zu einer Zeit, wo er sich schon ganz erfüllt um die Hand Reginas von Achenbach bewar und seine Hoffnung sich immer mehr verbesserte. Man gratulierte ihm scherzweise und teilte ihm auch die Wette mit.

„Ich hoffe, Sie werden Ihre Wette verlieren, Herr von Billing“, sagte er scherzhaft.

„Meinen Sie“, entgegnete dieser. „Ich habe bis zur Stunde noch nicht geglaubt, daß Sie trotz der anerkannten Vorträge des Freuleins von Achenbach ernsthaft Absichten auf eine Heirat gegen könnten.“

Winkler Will Konrad-Pachschwig, gestorben infolge Krankheit. Pensioner Richard Heinrich-Kernberg, gestorben. Grenadier Otto Werner-Bergisch, verm. Gebr. Wilhelm Guth-Guthlich, biß, ich, verm. gestorben. Otto Hübner-Treibig, verm.

Schönebeck, 24. Juli. (Großfeuer in der Saline Schönebeck.) Einem Großfeuer ist am Sonntagabend das Siebhaus der Kgl. Saline zum Opfer gefallen. Das Feuer ist, wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, wahrscheinlich in der Feuerstätte entstanden, wo das Holzwerk ohne erkennbare Ursache in Brand geraten ist. Menschenleben sind glücklicherweise nicht gefährdet worden, da die Arbeiterflucht geflissen einen Ruheplatz hatte und infolgedessen niemand im Bereich der Brandstätte beschäftigt war. Der Gebäudeschaden wird auf ungefähr 150 000 Mark geschätzt. Die Mehr der Saline und die Schmelzwerke Mehr beschränkten ihre Tätigkeit darauf, ein Weitergeraten des Feuers zu verhindern, da bei der leichten Brennbarkeit des zum großen Teil aus Holz bestehenden Siebhauses doch eine wirksame Bekämpfung des Feuers ausgeschlossen war.

Halberstadt. (Ueber Erfolg der Halberstädter Flugzeugwerke) schreibt die „Halberstädter Ztg.“: Die Erfolge unserer in den letzten Meeresbereichen genannten Flugler, der Leutnants Wintgens, Wulger, Parichau und Höhnhof, sind, soweit bekannt, auf Halberstadt-Doppeldecker erzielt worden. Allein Leutnant Höhnhof hat an einem der letzten Tage zwei feindliche Flugzeuge auf Halberstadt-Doppeldecker abgeschossen. Wie berichtet die Halberstädter Doppeldecker sind, beweist der Umstand, daß die Halberstädter Flugzeugwerke von der Heeresverwaltung erludt wurden, ihre Anlagen an zwei große Flugzeugwerke, die Automobil- und Militär-Fl. G. Leipzig und die Flugzeugfabrik A. G. Hannover-Stöben abzutreten, damit möglichst schnell eine größere Anzahl Halberstadt-Doppeldecker an die Front kommt. Dem Ertrinken ist auch bereits Folge geleistet worden. Der Firma ist außerdem von der Front die Anerkennung ausgesprochen worden, daß alle Berichte über Flugleistung, Arbeit und Material sich übereinstimmend lobend ausprechen.

Tangermünde, 25. Juli. (Eine zeitgemäße Schenkung.) Fabrikdirektor, Hauptmann Dr. Meyer stellte dem Magistrat zur Beschaffung von Futtermitteln zur Schweineerzucht und

Gewährung von Beihilfen an bedürftige Einwohner, die ein bis zwei Schweine mästen, 35 000 Mk. zur Verfügung. Zu der kürzlich erfolgten Sitzung von 15 000 Mark für Beschaffung von Ziegen hat Hauptmann Dr. Meyer verfügt, daß als Beihilfe zur Beschaffung einer Ziege oder eines Ziegenlammes ein Zuschuß von 50 Mk. (bisher 30 Mk.) gewährt werden soll.

Camburg, 23. Juli. Zum Doppelmord in Boblas wird dem „Lamburger Tageblatt“ geschrieben: Der 68 Jahre alte Dienstherr Kampeß ging mit den Bedienten um, das 26-jährige Dienstmädchen Clara Kattun zu heiraten. Die Kattun wollte davon aber nichts wissen und hat dem Kampeß dies auch zu verstehen gegeben. Hierüber war Kampeß aufgebracht. Die Tat selbst ist gegen 1/2 Uhr nachmittags verübt worden. Es waren nur die beiden Ermordeten zu Hause. Der Täter schneidet zunächst das Dienstmädchen ermordet zu haben. Er hat die Tat mit einem Messer ausgeführt. Er schien nicht zu wissen, daß auch die alte Frau ermordet. Die Leichenschnitzung ergab, daß die Frau Verleie durch Messerhiebe in den Kopf getötet worden ist. Das Bein wurde gefunden, das Messer fehlt. Der Mörder treibt sich in der Umgegend herum.

Königerode (Südharz), 24. Juli. (Hersammene Kuffen.) Am Sonnabend Vormittag wurden auf der Dorfstraße 2 russische Kriegsgefangene durch den hiesigen Fußgängerwachen vom Glangenerlager Wittenberg einem Arbeitssoldaten in Scharbühl bei Göttingen heimlich abtransportiert und sich dort vor 6 Tagen entfernt. Ueber Ableben und Heilfindung konnten, wollten sie nun an der Hand einer guten Karte den Harz durchwandern.

Giffhorn. (Die Butter des Bürgermeisters.) Ein lieblicher Vorgang, der zeigt, wie reichlich der neue Bürgermeister, Dr. Groß, hauptsächlich infolge seiner unermüdbaren und in jedem vorzigen Haushalt dankbar empfundenen Lebensmittelfürsorge die Herzen der Giffhorner erobert hat, spielte sich bei der kürzlich geregelten Winterverteilung ab. Das Mädchen des Bürgermeisters will die diesem zustehende But-

termenge in dem Laden des betreffenden Bezirks abholen. „Der Herr Bürgermeister steht aber nicht auf der Kundentafel!“ ruft ihr der Kaufmann zu. Wie aus einem Munde kommt es da aber aus der dichtgedrängten Laubenschär: „Wieder wollen wir alle keine Butter haben, aber unter Herr Bürgermeister, dem wir Sie verdanken, muß welche haben!“ Und sofort öffnete sich dem Mädchen eine Gasse zum Baudirektor.

Leondorf, 19. Juli. Ein Unschlammfieber. Die hiesige Zeitung erzählt: Fleißigermeister. Er ist zum Landsturm eingezogen, während seine Beihilfen seit Anfang der Mobilmachung im Felde stehen. Da seine Frau das Geschäft allein nicht weiterbetreiben kann, machte sie ein Reklamationsgesuch, das aber abgelehnt wird. Es wird ihr nun angetragen, es doch mit einem Kriegsgefangenen zu versuchen. Die Frau unternimmt die nötigen Schritte, und nach einigen Wochen öffnet sich die Kasse; es erscheint ein Franzose und hinterdrein, zur Bewachung, ihr so sehr verdorrter Ghennan — Landsturmann C.

Berlin. In dem Bootungsblatt bei Grünau wird gemeldet, daß bisher 21 Leichen geborgen wurden und bis auf zwei von den Angehörigen erlanten sind. Es sind jedoch noch fünf bis sechs andere Personen als vermisst gemeldet. Gestern nachmittag fand an der Unfallstelle ein Vorkalamin statt, bei dem die Bootsalastrophe durch den Dampfer Hübnerburg und ein Polizei-Motorboot mit größter Genauigkeit dargestellt wurde. Im Anlaß auf den Vorkalamin fand eine längere Besprechung des Kapitans des Dampfers Hübnerburg und einzelner Greitler als Zuzug statt. Die Vernehmung erzielte schließlich mit der Beibehaltung des Kapitans des Dampfers Hübnerburg.

Als erwiefen gilt, daß der Führer des Motorbootes, obwohl sich der Dampfer bereits in gefährlicher Nähe seines Fahrzeuges befand, doch verücht hat, in schneller Fahrt an ihm vorbeizufahren. Eine andere Frage aber, die in Grünau viel besprochen wird, ist es, ob der Führer des Dampfers „Hübnerburg“ auch alles versucht hat, um das Unglück zu verhindern. Es wird viel darüber geflagt, daß die großen Dampfer niemals den kleineren Booten ausweichen veruchen und daß sie gerade an der Stelle, die durch den recht bedeutenden Fahr- und Bootverkehr doch ziem-

lich belebt ist, selten ihre Fahrt vermindern. Das Verhältnis zwischen Dampfer- und Motorbootfahrern ist das denkbar schlechteste. Nicht selten legt einer dem anderen die größten Schwierigkeiten in den Weg, und man muß sich wundern, daß derartige Unfälle nicht schon öfter passiert sind. Es dürfte an der Zeit sein, daß die Strompolizei hier eingreift und den großen Dampfern eine Höchstgeschwindigkeit und größere Rücksichtnahme auf den übrigen Schiffs- und Bootverkehr vorschreibt.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Unsere Sommermoden zeichnen sich entschieden durch vornehme Einwirkung aus, denn nur recht einfach gefaltete Formen gestalten die reizenden Sommerkleidungen, die als charakteristisches Merkmal dieses Sommers gelten können. Die nebenstehende nette Vorstellung wurde aus genauem Zeichnen zugeschnitten, und sowohl an der Taille wie am Rock sehen wir zeitgemäße Sommerkleidungen. Das Kleidchen der Frau, dem die gestreifte Blusenpartie angelehnt ist, wurde mit gamen D. W. S. Garn angefertigt, wie auch die Blusenvorbeile, Kragen, Schößchen und die drei Eufen des Rockes, sowie der Rockrand. Während der Rock im übrigen glatt gehalten wurde, ist die Bluse in all ihren Teilen abgestuft. Das von hiesigen Modistinnen bedene weiche Stoffgewebe wurde im Zusammenhang mit dem nachstehenden Kragen geschneitten, der der Taille vorn frei liegt. Der aus einem geraden Saub bestehende, 2,30 m weite Rock ist oben eingereift und wie schon beschrieben fertig. Das flotte Kleidchen kann mit Hilfe eines favorisierten Modells von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Taille unter Nr. 4724 in 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54 cm halber Oberweite 60 Pf., zum Rock unter Nr. 3498 in 98, 100, 104, 108, 112, 116 120 cm Hüfte, 70 Pf. Zu beziehen von der Modenzeitschrift Dresden-Nr. 8. S. C.



Nr. 4724 Schnittbild mit Schößchenbluse und Stiefelrock.

Vorausichtiges Wetter am 27. Juli: Zeitweise wolfig, warm, verbrietete Gewitter

Der Kriegs-Atlas
darf in keinem Vorratser fehlen!
Der Kriegs-Atlas

bereitet
jedem Soldaten eine große Freude.
Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß!
Der Kriegs-Atlas
enthält in vorzüglicher vielfarbiger Ausführung
10 Karten
sämtlicher Kriegsschauplätze.
Preis 1.50 M.
ins Feld und nach auswärts 10 Pf. mehr.
Bestellungen nehme entgegen

Rich. Arnold, Buchdruckerei

Frühkartoffeln
hat abzugeben
Bosern, Gaditz

2 bis 3 kräftige Arbeiter
in Akkordlohn
steht sofort ein
Fassfabrik Kemberg
Zigarren :: Zigaretten
empfiehlt **Wilh. Becker**

Photo-
Apparate
Platten
Karten
Chemikalien
Apotheke Kemberg

Welcher Tischlermeister
liefert an Händler gegen sofortige Rasse
Ausziehtische
Sofalische
Bestellen
Offerten unter F. N. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Ziehung
am 14. September 1916
in Baden-Baden.
Reine Ziehungs-Veriegung.

22. Badische
Pferde-Lotterie

215 000 Lose 4578 Gewinne
im Gesamtwerte von Mark
100 000
Hiervon 78 Pferdewinne
im Gesamtwerte von Mark
70 000
und zwar
1 Gewinn von **10 000 M.**
1 Gewinn von **5 000 M.**
1 Gewinn von **3 000 M.**
1 Gewinn von **2 000 M.**
14 Gewinne mit **14 000 M.**
60 Gewinne mit **36 000 M.**

Ferner **1500 Silber-Gewinne** im Gesamtwerte von
Mk. 30 000
Badische Lose zu 1.00 Mk.
Postgebühr und Liste 25 Pf.
Zu haben bei
Richard Arnold
Buchdruckerei
Kemberg

= Backpapier =
wieder vorrätig **Rich. Arnold**

= Kessel =

prima Eisenmaile, prima Schmiedeeisen
schwer und dauerhaft, empfiehlt sofort lieferbar zu billigsten Preisen — durch günstigen Abgleich
Bei Barzahlung gebe 5 Prozent Rabatt.

Paul Elstermann.
N. B. Esos die Haltbarkeit meiner emaillierten Kessel betrifft, so ist sie in der Weise ausprobiert, daß man einen nur wenig mit Wasser gefüllten Kessel eine volle halbe Stunde lang einer scharfen Blöflichflamme aussetzt, ohne daß die Emaille abprang. Meine **Schmiedeeisernen Kessel** sind in Berlin vom Gesundheitsamt geprüft für menschliche Nahrungszwecke.
D. D.

Am Montag Mittag verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Taute
Ww. Wilhelmine Besigk
geb. Költzsch.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Kranzspenden und vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Töchterchens sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Insbesondere dem Herrn Propst Meyer für die trostreichen Worte am Grabe, desgleichen Herrn Kantor Pade nebst Schuljugend für den erhebenden Gesang.
Kemberg, den 26. Juli 1916.
Familie Bernhard Simon